Karl Mays Reiseerzählungen, Illustrierte Ausgabe, Band 13–16 à 4.50 Mk. in dauerhaftem Leinenband. Freiburg in Br. Verlag von Fr. Ernst Fehsenfeld. Eine Weihnachten ohne Karl May ist mir eigentlich undenkbar! Kam nicht gerade ein neuer Band heraus, so wurde eben ein alter hervorgeholt und wieder gelesen. Dabei steigt mir alljährlich die schöne Jugendzeit in der Erinnerung vor Augen, die Erwartung, wird diesmal mein Wunsch nach einem neuen „May“ erfüllt sein, geheimes Hoffen, banges Erwarten, auf- und absteigende Hoffnung, und dann … da liegt er unterm Weihnachtsbaum! Der erste Blick, der erste Griff galt ihm, herzlicher Dank den Eltern und nun gings los! So brav und ruhig war meines Vaters Sohn das ganze Jahr nicht als jetzt! Denn jetzt wurde gelesen und miterlebt, mitgestritten und mitgeritten. Und so geht es mir heute noch, nachdem ich selbst schon einen Filius habe, der es genau so macht wie sein Vater es gemacht hat. Auch heute wieder und noch warte ich von einem Band zum andern und lese sie gerne und mit Interesse, besonders wenn es sich um Themas handelt, wenn Personen auftreten, die dem Leser nicht fremd sind, und dies ist auch hier der Fall. In Band 1 und 2 von Old Surehand, Band 10 und 11 der Gesamtausgabe, führt uns May in die Steppen und Felsgebirge zu den Komantschen und Osagen, welche Fahrten ja bereits früher berichtet wurden. Heute liegt uns Band 3 von Old Surehand und Band 1, 2, 3 von „Im Lande des Mahdi“, Band 12–16 der Gesamtausgabe vor. In Band 3 von Old Surehand begegnen uns naturgemäß die Helden von 1 und 2, handelnd nach ihrer Natur und Weise, und handelnd im Geiste May’s, d. h. möglichst human. Jagd und Kampf, Verschlagenheit, List und Gegenlist in reichem Wechsel und zum Schlusse das gräßliche aber wohlverdiente und nur durch höhere Gewalt nicht durch Menschenhände herbeigeführte Ende des Hauptgauners. In 3 Bänden: Im Lande des Mahdi, führt uns May ins Land der Sklaverei, nach dem schwarzen Erdteil. Schroffe Gegensätze! Dort der mutige, listige und doch wieder stolze Indianer, hier der ebenfalls listige, aber grausame, verschlagene und brutale Afrikaner, der Sklavenjäger und Sklavenhändler, Typen, so recht den Gegensatz markierend. Auch jetzt trefflich gezeichnete Charaktere, interessante, spannende Episoden, verwegene Reiterstückchen, Gefahren über und unter der Erde, geheimnisvolle Nachtfahrten zu Wasser, kurz ein so reicher Stoff, in so reicher Abwechslung und so reicher Ausstattung, daß es wirklich schwer ist, nur eine nüchterne Kritik schreiben zu müssen. Freude aber und Anregung, Anregung im guten Sinne, wird der Leser empfinden, dem das Christkind diese Bücher beschert. Und das wünschen wir recht vielen, denn wir sind überzeugt, daß jeder sich freut, wenn – nun, wir wünschen nur, daß sich die Freunde May’s nicht nur erhalten, sondern täglich mehren.

Aus: Pfälzischer Kurier, Neustadt/Haardt. 17.12.1910.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, September 2018